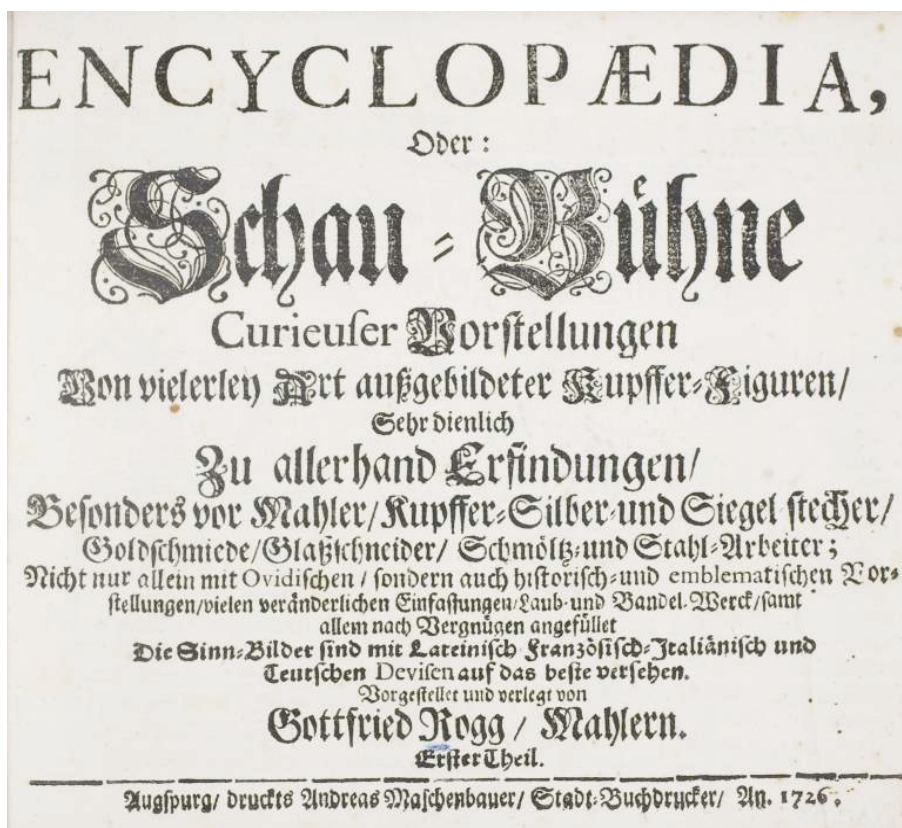


Gottfried Rogg: Encyclopaedia, oder Schau-Bühne Curioser Vorstellungen



© Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, Sign. M: Uk 65 (1)



© Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, Sign. M: Uk 65 (1)

Titel

Bd. 1 (1726):

Encyclopaedia, Oder: Schau-Bühne Curieuser Vorstellungen Von vielerley Art außgebildeter Kupffer-Figuren/ Sehr dienlich Zu allerhand Erfindungen/ Besonders vor Mahler/ Kupffer- Silber- und Siegel stecher/ Goldschmiede/ Glaßschneider/ Schmöltz- und Stahl-Arbeiter; Nicht nur allein mit Ovidischen/ sondern auch historisch- und emblematischen Vorstellungen/ vielen veränderlichen Einfastungen/ Laub- und Bandel-Werck/ samt allem nach Vergnügen angefüllet Die Sinn-Bilder sind mit Lateinisch Französisch- Italiänisch und Teutschen Devisen auf das beste versehen. Vorgestellet und verlegt von Gottfried Rogg/ Mahlern. Erster Theil. Augspurg/ druckts Andreas Maschenbauer/ Stadt-Buchdrucker/ An. 1726.

Bd. 2 (1726):

Encyclopaedia, Oder: Schau-Bühne Curieuser Vorstellungen Von vielerley Art außgebildeter Kupffer-Figuren/ Sehr dienlich Zu allerhand Erfindungen; Mit deutlichen Erklärungen und schönen Moralien/ nicht nur allein zu Ergözung deß Gemüths/ sondern auch zu eines jeden sonderbaren Nutzen. Verlegt von Gottfried Rogg/ Mahlern. Zweyter Theil. Augspurg/ druckts Andreas Maschenbauer/ Stadt-Buchdrucker/ An. 1726.

Bd. 3 (1726):

Encyclopaedia, Oder Schau-Bühne Curioser Vorstellungen/ Von unterschiedlicher Art Biblischer Kupffer-Figuren/ Sehr dienlich Zu allerhand Erfindungen; Mit deutlichen Erklärungen und Moralien/ Ausbildungen der Gemüths-Affecten/ wie auch darauf folgende Emblemata mit Teutschen/ Lateinischen Italiänisch- und Frantzösischen Devisen/ so wohl zum Nutzen als zur Ergötzung des Gemüths vorgestellt. Verlegt von Gottfried Rogg/ Mahlern. Wohnhafft an der obern Schlosser-Maur. Dritter Theil. Auspurg/ gedruckt bey Johann Georg Brechenmacher.

Kurztitel

Encyclopaedia, oder Schau-Bühne Curioser Vorstellungen

Formale Beschreibung

Bd. 1: Frontispiz (Kupfertafel), Titelblatt (Kupfertafel), 43 S., teilw. pag. (S. 3-20), 12 Ill., quer 4°.

Bd. 2: Titelblatt (Kupfertafel), 43 S., teilw. pag. (S. 23-40), 12 Ill., quer 4°.

Bd. 3: Titelblatt (Kupfertafel), 59 S. , teilw. pag. (S. 41-62), 12 Ill., quer 4°.

Standorte des Erstdrucks

Alle drei Bände in einen Band gebunden:

Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar, Sign. Dd 2 : 1204 [g]

Staats- und Stadtbibliothek Augsburg, Sign. Kst 2193

Staatsbibliothek zu Berlin, Sign. Nv 5180<a>

Bd. 1:

Bibliothek des Zentralinstituts für Kunstgeschichte München, Sign. BZI: SB 5/53(1)

Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, Sign. M: Uk 65 (1)

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Sign. DD2004 A 101:1

Staatsbibliothek Passau, Sign. S nv/Yge 213-1

Staatsbibliothek zu Berlin, Sign. Nv 5180

Universitätsbibliothek Augsburg, Sign. 02/III.8.4.33-1

Bd. 2:

Bibliothek des Zentralinstituts für Kunstgeschichte München, Sign. BZI: SB 5/53(2)

Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, Sign. M: Uk 65 (2)

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Sign. DD2004 A 101:2

Staatsbibliothek Passau, Sign. S nv/Yge 213-2

Staatsbibliothek zu Berlin, Sign. Nv 5180

Universitätsbibliothek Augsburg, Sign. 02/III.8.4.33-2

Bd. 3:

Bibliothek des Zentralinstituts für Kunstgeschichte München, Sign. BZI: SB 5/53(3)

Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, Sign. M: Uk 65 (3)

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Sign. DD2004 A 101:3

Staatsbibliothek Passau, Sign. S nv/Yge 213-3

Staatsbibliothek zu Berlin, Sign. Nv 5180

Universitätsbibliothek Augsburg, Sign. 02/III.8.4.33-3

Verfasser

Gottfried Rogg (1669-1742) war ein in Augsburg ansässiger Zeichner, Kupferstecher und Verleger. Er arbeitete nachweislich in der Werkstatt des Augsburger Verlegers Matthäus Seutter (Ritter, S. 418). Die Bayerische Staatsbibliothek München verzeichnet allein 84 Karten von Seutter, die auf seine Vorlagen zurückgehen. In den Augsburger Hochzeitsamtsprotokollen findet Rogg 1694 als Illusionist Erwähnung (Thieme/Becker, S. 516). Über den Verfasser ist darüber hinaus wenig bekannt. Eine nahezu zeitgenössische Quelle nennt ihn im Verbund mit Zacharias Raid (1. Hälfte 18. Jh.). Beide seien „keine sehr bekannten, doch auch nicht verwerfliche Maler und Zeichner“ (von Stetten, S. 334).

Rogg fertigte auch die Entwürfe für die Kupferstiche für Johann Christoph Kolbs in Augsburg verlegten *Neuem Bilder Psalter* (1710) und wird von diesem im Vorwort dankend erwähnt. Zahlreiche Einzelnachweise, wie die zeichnerische Vorlage für eine Augsburger Karte von 1720, lassen darauf schließen, dass Rogg sowohl als Zeichner für Stichvorlagen für verschiedene Autoren tätig war wie auch selbst als Stecher und sogar Verleger auftrat. So weist ihn das *Frontispiz* von Ivo Huebers *Theatrum Annuum Historico-Morale Heroinarum* (Augsburg 1717) als Zeichner aus. Die *Encyclopaedia, oder Schau-Bühne Curioser Vorstellungen* muss als sein Hauptwerk angenommen werden. Daneben sind Flugblätter, auch satirischen Inhalts, nachgewiesen.

Publikation

Erstdruck

Die drei Bände der *Encyclopaedia, oder Schau-Bühne Curioser Vorstellungen* erschienen in kurzer Folge in Augsburg 1726. Die ersten beiden Bände wurden von Andreas Maschenbauer, der dritte von Johann Georg Brechenmacher gedruckt.

Weitere Ausgaben

Eine lateinische Ausgabe erschien 1728 bei Heis in Augsburg unter dem Titel *Encyclopaedia, seu theatrum, curiosarum repraesentationum Selectis Sacrae Figuris diversas ad Inventiones concinnatum*.

- Digitale Ausgaben

Bd. 1:

Wolfenbüttel: Herzog August Bibliothek 2009 (= Theatrum-Literatur der Frühen Neuzeit) <<http://diglib.hab.de/drucke/uk-65-1s/start.htm>>. Vorlage: Exemplar der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, Sign. M: Uk 65 (1).

Bd. 2:

Wolfenbüttel: Herzog August Bibliothek 2009 (= Theatrum-Literatur der Frühen Neuzeit) <<http://diglib.hab.de/drucke/uk-65-2s/start.htm>>. Vorlage: Exemplar der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, Sign. M: Uk 65 (2).

Bd. 3:

Wolfenbüttel: Herzog August Bibliothek 2009 (= Theatrum-Literatur der Frühen Neuzeit) <<http://diglib.hab.de/drucke/uk-65-3s/start.htm>>. Vorlage: Exemplar der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, Sign. M: Uk 65 (3).

Inhalt

Die *Encyclopaedia, oder Schau-Bühne Curioser Vorstellungen* umfasst drei schmale, querformatige Bände, die formal gleich aufgebaut sind: Jeder Band besteht aus knapp vierzig Seiten und ist mit zwölf Kupferstichen illustriert, die sich wiederum in drei Abteilungen untergliedern. Thieme/Becker (S. 516) führt neben Rogg als Illustratoren noch Gottfried Pfautz (1687-1760), M. Rin (gemeint ist wahrscheinlich Melchior R(h)ein, 1711-30 in Bamberg und Augsburg tätig) und Johann Stridbeck (1707-1772) an, tatsächlich lieferte Rogg offenbar die zeichnerischen Vorlagen, die dann von diesen in Augsburg tätigen Künstlern gestochen wurden. So stammt das **Frontispiz** des ersten Bandes aus der Hand von Johann Stridbeck, wie rechts unten bezeichnet. Die Qualität der Stiche ist der Verwendung als Vorlagenbuch für die Gebrauchsgraphik entsprechend angemessen. An Dekor und Gewandung lassen sich zeittypisch rokokohafte Züge ablesen.

Auch der thematische Aufbau der Texte aller drei Bände, denen sich die Illustrationen beordnen und die wohl in kurzen Abständen innerhalb eines Jahres publiziert worden sind („als wird alle Monat [so GOTT will] ein neues Wercklein folgen“, Vorwort, S. 5), ist dementsprechend gleich strukturiert. Es bietet einen Dreiklang aus einem ersten Abschnitt mit der „**Erklärung der Kupffer**“, einer „**Zweyte[n] Abtheilung/ Worinen sehr schön vorgestellt werden Die Gemüths-Affecten**“ und schließlich einer „**Dritte[n] Abtheilung. Vorstellung der Sinn-Bilder auf die Gemüths-Affecten**“. Ob noch weitere Bände zur Veröffentlichung geplant waren, konnte nicht ermittelt werden. Das gewählte Format der Publikation lässt dies zumindest möglich erscheinen. Die *Encyclopaedia, oder Schau-Bühne Curioser Vorstellungen* erweist sich damit formal als ein serielles Produkt, deren enzyklopädischer Charakter sich erst durch das periodische Erscheinen und das damit verbundene sukzessive Versammeln von Informationen zu gleichbleibenden Kategorien erfüllt.

Der Text gibt in kurzen Paragraphen Erläuterungen zu den eingefügten Kupferstichen und stellt diesen gelegentlich gelehrte Zitate bei. Die kommentierenden Textpassagen sind rahmend um die jeweiligen Abschnitte mit den ganzseitigen Illustrationen gruppiert.

Innerhalb der Abteilungen folgt der kompositorische Aufbau der Stiche dem gleichen Muster: So finden sich in der ersten Abteilung in Rocaille-Kartuschen mit vegetabilem Bandelwerk und Beschlag gesetzte Szenen. Eine Hauptszene ist mittig gesetzt, flankiert beispielsweise von Porträts (z.B. **Tafel II**) und kleineren Szenen oder allegorischen Figuren. Mitunter wird diesen gefassten Hauptszenen nicht ganz maßstabsgerechtes Getier, vor allem Insekten, beigelegt (z.B. **Tafel VI**), welches einen *trompe l'œil*-Effekt erfüllt. In der zweiten Abteilung finden sich in einfache ovale Medaillons vor grau hinterlegten Grund gefasste weibliche Allegorien, in der dritten in ebensolche Medaillons gefasste Genien.

Schon der Titel gibt Zweck und Funktion der *Encyclopaedia, oder Schau-Bühne Curioser Vorstellungen* an: Sie soll als Vorlagenbuch für bildende Künstler und Kunsthandwerker dienen. Dieser Funktion entsprechend sind nicht nur die dargestellten Figuren und Szenen, sondern auch alles ornamentale Bei- und Zierwerk zur weiteren Verwendung nutzbar und Teil des Konzepts. Der praktische Nutzen des Werkes erwächst zudem aus seiner internationalen Ausrichtung: In vier Sprachen liegen die Devisen zu den einzelnen Motiven vor und bieten sich so als Sammelbecken für Aufträge auch über den deutschen Sprachraum hinaus an. Rogg selbst gibt sich denn auch auf dem Titelblatt nicht als Autor, sondern nachdrücklich als ‚Mahler‘ zu erkennen. Dass die *Encyclopaedia, oder Schau-Bühne Curioser Vorstellungen* trotz ihrem im Titel vermittelten weit gesteckten Anspruch insgesamt nur ein bescheidenes Ausmaß annimmt, ist der Intention geschuldet, statt eines Prunkbandes ein kostengünstiges und nützliches, weil handliches Kompendium zu liefern.

Das immerhin dreiseitige Vorwort richtet sich an den „Kunst- und Gunst-geneigten Leser“ (Vorwort, S. 3). Die Entdeckungen und Neuschöpfungen der Kunst werden als unendliche „Tiefen“ geschildert, „daß ein Kunst-begieriges Gemüthe/ gleich als in einem schönen Lust-Garten/ sich kaum satt sehen kann“ (Vorwort, S. 3). Unter Berufung auf Cicero und Seneca stellt Rogg eine Anbindung der jetzt bestehenden Kunst an das Altertum her („daß die vor vielen seculi entschlaffende Alte/ den Grund zu vielen Wissenschaften jeziger Welt-Zeiten gelegt haben“, Vorwort, S. 4). Die Gegenwart hat seiner Ansicht nach die Aufgabe, sich an diese Dichterwerke, der sich die Werke der Kunst nachordnen, verbessert anzuschließen. Das ist noch vor Winckelmann (1717-1768) gesprochen eine Aufforderung zur Nachahmung der Alten. Zum ‚Schwesternzwist‘ von Dichtung und Kunst – *ut pictura poesis* – stimmt Rogg versöhnliche Züge an: „[...] diese beyde sind einander so nahe verwand/ daß sie gleichsam eine Seele mögen genennet werden; dann was jene beschreibet/ kann die andere mit ihren Außbildungen lebend machen/ und ohne der ersten Außlegung/ wurde der andern Arbeit oftmals viel zu dunckel seyn/ zumalen was von der Dicht-Kunst ersonnenen Erfindungen herrühret“ (Vorwort, S. 4). Rogg stellt damit zugleich die Programmatik seines Werkes vor und legitimiert das ihm eingeschriebene und verweisende Text-Bild-Verfahren. Dem topischen Bescheidenheitsgestus zum Anspruch des eigenen Werks folgt der anvisierte Zweck der Bände, nach dem Motto: klein aber fein. In gängiger *Theatrum*-Metaphorik heißt es, dies solle dem kunstpraktizierenden Adressatenkreis ‚vor Augen gestellt‘ werden, darunter die schon im Titel genannten „Mahler/ Kupffer-Silber- und Siegelstecher/ Goldschmiede/ Schmötz-Arbeiter, Glaßschneider und dergleichen“ (Vorwort, S. 5). Eine weitere Erläuterung des Schauplatz-Begriffes oder ein inhaltlicher Anschluss an die *Theatrum*-Literatur wird im Vorwort nicht gegeben.

Angesprochen werden damit eher Vertreter des Kunsthandwerks als genuine Maler, die eines solchen Vorlagenbändchens weniger bedürften. Rogg definiert seinen

Nutzerkreis genauer als diejenigen, „welche von kleiner Galanteri-Arbeit Profession machen“ und mittels „dieses Werckleins“ „ohne weiteres Kopf-Zerbrechen oder Sinnen“ arbeiten könnten (Vorwort, S. 5). Entsprechend diesem anvisierten Publikum ist der Textanteil dieses *Theatrum* auf das Notwendige reduziert und auch im Sprachniveau auf einfache, kurze Sätze und gut strukturierte Angaben hin angelegt. Die bildlichen Anteile gliedern sich in die Abschnitte Historie/Mythos, Affekt und Sinnbild. Die Texterläuterungen folgen bezüglich des ersteren Ovid, zu anderen Teilen „berühmten Scribenten“, die sich mit den „Gemüths-Affecten“ (Vorwort, S. 5) beschäftigt haben, wobei Rogg Caesare Ripa (1555-1622) herausgreift. Dessen *Iconologia overo Descrittione Dell'imagini Universali cavate dall'Antichità et da altri luoghi* (1593) war als ein grundlegendes Werk zur Bildfindung und Emblematisierung eines der folgenreichsten Bücher der Frühen Neuzeit und kann daher als eine Standardreferenz zur Aufwertung der eigenen Publikation gewertet werden.

Die Beispiele bzw. Beschreibungen der ornamentalen, szenischen Kupferstiche des ersten Bandes, der hier exemplarisch skizziert werden soll, entstammen gänzlich Ovids *Metamorphosen* (ca. 3-8 n.Chr.). Unter Angabe der Quelle enthalten die erläuternden Textpassagen kurze Zusammenfassungen der Geschichte inklusive der Verweise auf die unterschiedlichen Szenen, die sich in den Medaillons und Kartuschen der Blätter befinden. Eine Anweisung oder Erläuterung zur Bildkomposition oder zum verwendeten Ornament gibt es nicht. So heißt es zum IV. Kupfer: „(1.) Stellet vor Ariadne, wie sie sich mit Theseo in Liebe verbündet/ und ihme Mittel und Wege gezeiget/ den Minotaurum zu tödten/ auch wie er/ Theseus, wieder aus dem Labyrinth kommen könne/ worüber er sie zwar entführet/ (2.) aber ungetreuer Weise in einer Insul verläßt/ in der sie (3.) von Bacho gefunden/ und zu seiner Gemahlin aufgenommen worden. Ovid. Metam. Lib. 8“ (S. 7).

Der Text funktioniert als Legende des Bildes, Nummern auf dem Stich erleichtern die Beschreibung und Orientierung durch den Leser. Vorgestellt werden im ersten Band Apoll und Daphne (I), Proserpina und Pluto (II), Meleager und Atalante (III), Ariadne und Theseus (IV), Venus und Adonis (V), Cephalus und Aurora (VI). Der zweiseitige Begleittext dieser Abteilung rahmt die Illustrationen.

In der zweiten Abteilung werden „**Gemüths-Affecte**“ vorgestellt, darunter „Ehliche Einigkeit“, „Eifersucht“, „Argwohn“, „friedliche Eintracht“. Drei Tafeln mit je acht nummerierten Medaillons in zwei Reihen bieten hierfür jeweils die bildnerischen Vorlagen. Darauf sind zumeist Frauengestalten vor undefinierter Landschaft mit niedrigem Horizont und mit Attributen ausgestattet zu sehen, manches Mal mehrere Figuren oder das Arrangement einer kleinen Szene (z.B. im Wald), die Gewänder aufgebauscht, die Haltung ganz im Geschmack der Zeit rokokohaft verspielt. Auch geflügelte Wesen (Blatt 1, Nr. 5, Blatt 2, Nr. 5, Blatt III, Nr. 6, Nr. 7) treten auf sowie Männer (Blatt 1, Nr. 2, Nr. 3, Blatt 2, Nr. 5, Blatt 3, Nr. 4). Positive wie negative Affekte kommen hier abwechselnd zur Darstellung.

Mitunter werden diesen Affekten im Textapparat auch Verse beiseite gestellt. So erkläre sich die „böse Nach-Red“ laut Rogg durch folgende Verse:

„Es zeigt diß fliegend Haar und diese Ruthe an/
Wie leichtlichen man uns zum Zorn reitzen kan;
Kaum werden wir beschimpft/ und spöttisch angestochen/
Stracks wil man seyn voll Rach in vollem Grimm gerochen.“ (S. 13)

Auch literarische Elemente können so in den Text eingebettet werden. Gerade im zweiten Band der *Encyclopaedia, oder Schau-Bühne Curioser Vorstellungen* häufen sich solche literarischen Anknüpfungspunkte. Zur einem der Geschichte von Abigail und David beigegebenen Gedicht vermerkt Rogg: „Hierüber setzt eine gelehrte Feder folgendes [...]“ (Bd. 2, S. 42). Referenzautor ist hier in einigen Fällen Martin Opitz. Zum IV. Kupffer des zweiten Bandes schreibt Rogg: „Der vortreffliche Poët Opizius führet Judith über diesen Sieg also frolockend ein [...]“ (Bd. 2, S. 43), bevor ein längerer, zweispaltiger Textauszug folgt.

Der Gesamtkomposition der Bände folgt mit der dritten Abteilung die „[Vorstellung der Sinn-Bilder auf die Gemüths-Affecten](#)“, die nicht nur in der Anzahl, sondern auch in der graphisch kompositorischen Anlage parallel zu den Affekten gestaltet sind. Die Sinnbilder, die in Anlehnung an die Tradition der Emblembücher im Textapparat mit Motto und Subscriptio dreisprachig wiedergegeben werden, ordnen sich numerisch den entsprechenden, im vorangegangenen Abschnitt vorgestellten Affekten zu.

Der Nutzer der *Encyclopaedia, oder Schau-Bühne Curioser Vorstellungen* findet damit ein zusätzliches Vergnügen, welches als ein weiterer Zweck sowohl im Titel als auch im Vorwort wie im Beschluss des ersten Bandes ausdrücklich benannt wird: die verschiedenen Komponenten nachschlagend und vergleichend zusammenzuführen. Der „kunst-begierige Leser“ muss oder kann die visuellen Informationen blättern mit den Kommentierungen zusammenbringen, so die Subscriptio dem richtigen Sinnbild zuordnen, um weiterhin nach der Entsprechung im Affekt zu suchen.

Den ersten Band beschließt eine kurze Bemerkung über die Fortsetzung mit dem Zweizeiler: „Der Anfang ist gemacht/ GOTT geb ein glücklich Ende/ Mit Wunsch/ daß jeder Freund/ nichts als Vergnügung finde.“ (S. 20)

Kontext und Klassifizierung

Dem praktischen Nutzen als künstlerische Vorlage einer niederen Kunstgattung folgend, entfaltet die *Encyclopaedia, oder Schau-Bühne Curioser Vorstellungen* keine komplexen Sachverhalte. Sie liefert vielmehr eine stetig wachsende Materialsammlung mit Begleittexten, deren enzyklopädischer Anspruch sich in der seriellen Produktion offenbart. Die Ordnung der Bildgattungen folgt den rhetorischen Konventionen der Angemessenheit von Inhalt und Ornament. So wird die Historie, deren literarischer Bezugspunkt das Epos ist, als höchste Gattung mit der entsprechenden ornamentalen Vielfalt belegt.

In der textuellen Unterfütterung der Bildbeispiele der zweiten und dritten Abteilung steht die *Encyclopaedia, oder Schau-Bühne Curioser Vorstellungen* emblematischen Werken nahe, auch wenn moralische oder edukative Implikationen fehlen, wie sie der frühen Emblemik durchaus eigen sind ([Repertoriumsbeitrag Saunders](#)). Die Anbindung an emblematische Bild-Text-Konventionen korrespondiert auch mit dem praktischen Nutzen und Gebrauchswert, der schon in dem gattungsbegründenden *Emblematum Liber* (1531) von Andrea Alciatos angelegt war. Dass die Emblembücher jedoch im Laufe des 18. Jahrhunderts als ikonographische Muster mehr und mehr ausgedient haben, darauf weisen auch die Struktur und Einbindung emblematischer Kategorien der *Encyclopaedia, oder Schau-Bühne Curioser Vorstellungen* hin. Die Referenz auf das Emblem ist zwar noch vorhanden, auch im Bedienen der Mehrsprachigkeit, jedoch werden Bild und Text (*inscriptio* und *subscriptio*) graphisch voneinander entkoppelt. Der emblematische Bildeindruck, der durch das gleichzeitige Erfassen von Bild- und Textelementen mit einem Blick forciert wird, wird aufgelöst und abgelöst durch das Konzept der Enzyklopädie, die als Strukturprinzip auf das Nachschlagen und Blättern setzt. Die Synergieeffekte, die sich durch die solchermaßen vorangetriebenen Verbindungen von Sinnbildern und Affekten ergeben können, weisen auf eine bewegliche Verwendung des kompilierten Materials hin. Den angebotenen ‚Verlinkungen‘ zwischen Inhalten, Ikonen und Ornamenten muss der Nutzer selbst nachgehen bzw. sich diese blättern erschließen. Die ikonisch starre Emblemik wird so durch die strategisch eingesetzte, neue Ordnung ausgehebelt. Mit Winckelmann wird der Emblemik als Kunstform im ästhetischen Diskurs abgeschworen. Nichtsdestoweniger gehören die Emblembücher zu einer Großgattung, die vom 16. bis ins 18. Jahrhundert Bestand hatte (Adams/Rawles/Saunders). In der *Theatrum*-Literatur findet sich das frühe und sehr bedeutende *Theatre de bons engins* (1540) von Guillaume de La Perrière.

Rezeption

Über die Verbreitung und Benutzung der *Encyclopaedia, oder Schau-Bühne Curioser Vorstellungen* gibt es bislang keine verlässlichen Quellen oder Forschungen. Da nur wenige Erstausgaben nachweisbar sind, ist es wahrscheinlich, dass das Werk auf den lokalen Gebrauch im Augsburger Raum beschränkt blieb. Gottfried Rogg und sein umfangreiches graphisches Œuvre sind noch unerschlossen. Schon 1863 wird dieses Forschungsdesiderat in *Die Monogrammist: und diejenigen bekannten und unbekannt Künstler aller Schulen, welche sich zur Bezeichnung ihrer Werke eines figürlichen Zeichens, der Initialen des Namens, der Abbrueviatur desselben etc. bedient haben* von Georg Kaspar Nagler beklagt: „Gottfried Rogg [...] hatte als Künstler Ruf, wurde aber von der Nachwelt mit Unrecht vergessen.“ (Nagler, S. 94)

Bibliographische Nachweise und Forschungsliteratur

Alison Adams, Stephen Rawles, Alison Saunders: A Bibliography of French Emblem Books. 2 Bde., Genf 1999-2002; Georg Kaspar Nagler: Die Monogrammisten und diejenigen bekannten und unbekanntenen Künstler aller Schulen, welche sich zur Bezeichnung ihrer Werke eines figürlichen Zeichens, der Initialen des Namens, der Abbrüviatur desselben etc. bedient haben. München 1863, Bd. 3, S. 94; Michael Ritter: Der Augsburger Landkartendruck, in: Helmut Gier, Johannes Janota (Hg.): Augsburger Buchdruck und Verlagswesen von den Anfängen bis zur Gegenwart. Wiesbaden 1997, S. 405-422 und 1266; Albrecht Schöne: Emblematik und Drama im Zeitalter des Barock. München 1993; Paul von Stetten (der Jüngere): Kunst-, Gewerbs- und Handwerks-Geschichte der Reichs-Stadt Augsburg. Augsburg 1779; Hans Vollmer (Hg.): Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart. Begründet von Ulrich Thieme und Felix Becker. 37 Bde., Leipzig 1907-1950. Reprint München 1992, Bd. 28, S. 516f.

Constanze Baum